

Corona war Neuland für uns alle

Die Berichte über Corona sind momentan weit weniger brisant, als in den vergangenen zweieinhalb Jahren. Doch welches sind die Folgen der Pandemie, wie gehen Unternehmen mit den Auswirkungen der Krise um? Die Dietiker Zitiig hat nachgefragt.

Thomas Pfann

Genau 30 Monate ist es her, seit der erste Lockdown wegen Corona in Kraft trat. Am 13. März 2020 verbot der Bundesrat Veranstaltungen mit mehr als 100 Personen, drei Tage später folgte der Beschluss, die «ausserordentliche Lage» gemäss Epidemiegesetz auszurufen. So etwas hatte noch nie jemand erlebt. Leere auf den Strassen, die Läden zu, keine Beiz in Betrieb, lediglich Einkaufs in den Lebensmittelläden. Die Landesgrenzen geschlossen, die Grenzübergänge verbarrikadiert, wie in den finstersten Zeiten. Selbst Seniorinnen und Senioren, die die Jahre während des Zweiten Weltkriegs erlebt hatten, konnten sich nicht an eine ähnliche Situation erinnern.

Zwei Zwangspausen für fast alle

Knapp zwei Monate dauerte der Shutdown, dann endlich die Lockerungen. Ab dem 11. Mai 2020 durften Läden, Restaurants, Märkte, Bibliotheken, Primar- und Sekundarschulen wieder öffnen. Grosses Aufatmen und ein erster Rückblick: Für das Gewerbe, die Restaurants und einen grossen Teil der Unternehmen hatte die Schliessung negative Auswirkungen. Kulturschaffende und alle, die mit Kunst, Musik, Theater, Veranstaltungen und Events zu tun hatten, litten besonders. Zwar durften viele Institutionen ihre Türen wieder öffnen, ein konstantes Programm konnte jedoch niemand erstellen - zu gross war die Angst, erneut in den Dornröschenschlaf zu verfallen. Und tatsäch-



Corona im Zentrum: Im September 2020 gab es eine Pandemie-Verschnaufpause. Die Stadtjugendmusik konzertierte auf dem Kirchplatz, das Maskentragen war für die Zuhörerinnen und Zuhörer jedoch obligatorisch. Foto: Thomas Pfann

lich. Nach einer vorübergehenden Entspannung steigen die Fallzahlen markant. Die Maskenpflicht wird eingeführt, einmal strenger, dann wieder etwas lockerer. Ende 2020 ahnen es bereits alle: Ein zweiter Lockdown ist unvermeidbar, er beginnt am 13. Januar 2021. Restaurants, Kulturbetriebe, Sportanlagen und Freizeiteinrichtungen bleiben bis Ende Februar geschlossen. Neu gilt ab 18. Januar eine Home-Office-Pflicht, Läden für Güter des nicht-täglichen Be-

darfs werden geschlossen, private Veranstaltungen und Menschenansammlungen sind weiter eingeschränkt.

Vorsichtig sein mit Prognosen

Erst ab dem Frühling 2021 endet die zweite «Schliessung» des öffentlichen Lebens. Nur langsam findet die Gesellschaft den Weg zurück in die Normalität, verschiedene Massnahmen im In- und Ausland erschweren nach wie vor einen unbeschwerteren Alltag. Die Maskenpflicht gilt im öf-

fentlichen Verkehr noch bis Anfang April 2022. Erst ab dem Sommer 2022 darf wieder vom «Normalbetrieb» gesprochen werden, die meisten Corona-Massnahmen sind Geschichte. Wie gut man die Pandemie im Griff hat und wie sich die Lage entwickeln wird, weiss niemand. Die Erfahrung mit Covid-19 zeigt, dass man mit Prognosen vorsichtig umgehen sollte.

Fortsetzung auf folgender Seite

Liebe Leserinnen und Leser

Gilt bei Pandemien dieselbe Regel wie beim Fussball, nach dem Spiel ist vor dem Spiel - nach der Pandemie ist vor der Pandemie? Das hoffen wir alle nicht, denn auch ohne Schutzmassnahmen



und Lockdown halten uns die täglichen Ereignisse auf Trab - womöglich noch mehr, als während der Käfer-Krise. Eine Umfrage

zur Nach-Corona-Situation bei Unternehmen in Dietikon und Umgebung zeigt ein recht positives Bild, verhaltener Optimismus ist zu spüren.

Grenzenlos positiv sind die Aktivitäten der vielen Kulturschaffenden mit ihrem reichhaltigen Programm und der Dietiker Vereine, wie das Interview mit dem Präsidenten des Industrie- und Handelsvereins und die Porträts über den Seniorenrat und den OL-Klub Piz Hasi zeigen. Und dass trotz anhaltender Trockenheit zum Glück noch genug Wasser fliesst, beweist die städtische Brunnenrundtour. Wir wünschen viel Lesespass dabei!

Thomas Pfann, Redaktionsleiter

Impressum: «Dietiker Zitiig», 15.9.2022
Erscheint als Beilage der Limmattaler Zeitung 6-mal im Jahr.
Nächste Ausgabe am 1.12.2022
Herausgeberin: CH Regionalmedien AG
Verleger: Peter Wanner
Geschäftsführer: Dietrich Berg
Redaktion: Thomas Pfann, Flavio Fuoli
Korrektorat: Karin Otter
Anzeigen: Heimstrasse 1, 8953 Dietikon,
Telefon 058 200 57 76,
inserate@chmedia.ch
Druck: CH Media Print AG
www.dietikerzitiig.ch

Eine Publikation der **ch media**

Anzeige

garage fischer
Vorstadtstrasse 39, 8953 Dietikon, 044 745 10 90, www.garage-fischer.ch

ZAHNARZTPRAXIS DR. MIHAIL
Huebwiesenstrasse 1, Ärztehaus - 8954 Geroldswil
Telefon 044 748 10 70 • Fax 044 748 12 25
dr-mihail.ch • Mo. - Sa. 8.00 - 20.00 Uhr
Warum ins Ausland? Testen Sie uns!
Keine Sanierung ohne unser kostenloses Gegenangebot!

- Notfall • Implantologie • Kieferchirurgie - Weisheitszahnentfernung
- Moderne prothetische Vollsaniierungen • Prophylaxe - Zahnvorsorge
- Paradontalchirurgie - Knochenaufbau • Bleaching - Zahnaufhellung
- Computergesteuerte 3D-Chirurgie • Ästhetische Restaurationen mit: Vollkeramikronen, Keramikfüllungen, Keramischen Verblendschalen

Das Team - Gemeinsam sind wir für Sie da.

RAIFFEISEN

Raiffeisenbank
an der Limmat

Eigenheim absichern

Mit unserer ganzheitlichen Vorsorgeberatung machen wir den Weg frei.



Aktionen wegen Corona: «Mittend für Dietike – jetzt erst recht!» lautete eine städtische Kampagne Mitte 2020 und forderte zur Berücksichtigung des lokalen Gewerbes auf. Während der Krise wurden auch Vorschläge aus dem von der Standortförderung und vom Wirtschaftsrat 2019 initiierten Ideenwettbewerb umgesetzt – so zum Beispiel die langen, blauen Bänke. Fotos: zvg/Thomas Pfann

Fortsetzung von Seite 1

Wie haben nun die Unternehmen in Dietikon und Umgebung die Krise erlebt? Was ist in Erinnerung geblieben nach den 30 Monaten Corona und wie gehts weiter? Eine nicht repräsentative Umfrage ergibt ein überraschend positives Fazit, wenn auch nicht in allen Belangen. Für Márcia de Sousa, Inhaberin des Schmuck- und Uhrengeschäfts Bijouterie Facette im Stadtzentrum war vor allem die Schliessung des Ladens ein Schock. «Der Lockdown traf uns hart. Von einem Tag auf den anderen keine Kundschaft mehr, kein Kontakt, keine Besuche. Zum Glück haben mich viele Kundinnen und Kunden unterstützt und sich nachher etwas aus unserem Sortiment gegönnt. Und auch der Vermieter ist uns entgegengekommen, was eine grosse Hilfe war. Schliesslich haben wir die Corona-Krise gut überstanden. Fast noch mühsamer war die Baustelle wegen der Limmattalbahn unmittelbar vor der Ladentür. Zum Glück ist nun auch diese zu Ende.»

Attraktive Angebote und Aktivitäten gefragt

Für alle Läden mit direktem Kundenkontakt bedeutete Corona ein herber Einschnitt in den Berufsalltag. Evelyne Buchmeier vom Coiffure Innorent fasst zusammen: «Im grossen Ganzen haben wir die Massnahmen gut überstanden, obwohl sich seither doch einiges verändert hat. Während des Lockdowns konnten Kundinnen und Kunden nicht in der gewohnten Regelmässigkeit zu uns kommen. Daran haben sie sich teilweise gewöhnt und wählen ihren Coiffuretermin nun in etwas grösseren Abständen. Das fordert uns heraus, mit weiteren attraktiven Angeboten zu punkten. Seit Ende der Massnahmen haben wir unser Team verstärkt und können damit noch besser auf die Kundenbedürfnisse eingehen. Das Ergebnis ist durchaus positiv.»

Vreni Ganzoni arbeitet mit Steinschmuck und Perlen im Atelier zu Hause. Für sie bedeutete die Massnahme am 16. März, dass weder eine Ausstellung oder eine Messe, noch Besuche stattfanden. «Das habe ich schon sehr vermisst, der persönliche Kontakt, der Austausch mit Kunden und Freunden. Wenigstens konnte ich die Gelegenheit wahrnehmen, längst geplante Dinge zu Hause zu erledigen, für die ich nie Zeit gefunden hatte. Und jetzt geht's wieder weiter und die nächsten Ausstellungen sind geplant, im Schlössli Weiningen und am Dietiker Weihnachtsmarkt. Ich freue mich darauf!»

Umzug ohne Tag der offenen Tür

Bei der Raiffeisenbank an der Limmat mit Sitz in Dietikon waren die vergangenen Jahre geprägt durch den Umzug ins neue Gebäude an der Zürcherstrasse 64. Er erfolgte mitten in der Corona-Krise im Februar 2021. «Gerne hätten wir damals einen Tag der offenen Tür veranstaltet, um unser neues Domizil zu präsentieren. Leider war das wegen der Massnahmen nicht möglich», sagt der Vorsitzende der Bankleitung, Philipp Staubli. «Trotzdem hat sich die Pandemie für uns nicht negativ ausgewirkt. Wir waren immer erreichbar, das Bankgeschäft konnten wir weiterführen, auch den Kontakt mit der Kundschaft. Dieser erfolgte postalisch oder per Telefon und mit Online-

Beratungen. Ein positiver Effekt hat sich aus dieser Situation ergeben, als dass wir in der Digitalisierung unseres Unternehmens einen grossen Schritt und sehr schnell vorangekommen sind. Schliesslich sind wir jetzt aber sehr froh, dass wir wieder persönliche Gespräche vor Ort führen und auch Kundenveranstaltungen, wie unseren Mitgliederevent, im Oktober in der Stadthalle durchführen können.»

Krise hat Kundenbedürfnisse verändert

Wie hat sich die Corona-Krise auf die Versicherungsbranche ausgewirkt? Stephan Egli, Generalagent der Mobiliar Limmattal in Dietikon blickt zurück: «Umsatzeinbussen konnten wir bei uns während der Pandemie kaum feststellen. Anders, als üblich, gestaltete sich jedoch die Kommunikation mit unserer Kundschaft. Die meisten Kontakte fanden telefonisch oder mittels Onlinemeetings statt, bei komplexen Sachverhalten haben wir den persönlichen Austausch so gut wie möglich aufrechterhalten, natürlich mit den vorgeschriebenen Schutzmassnahmen. Interessanterweise hat sich die Art der Versicherungsfälle während der Pandemie verschoben: Viele Schäden erfolgten wegen des Lockdowns zu Hause, in der Wohnung oder im Haus. Gestiegen ist auch die Nachfrage nach mehr Schutz gegen Cyberkriminalität - eine klare Folge der massiv gestiegenen Internetnutzung, auch von Firmen, die ihre Kommunikation und einen Grossteil der Geschäfte plötzlich online abwickeln mussten. Jetzt, nach den Corona-massnahmen, spüren wir, dass sich die Krise nachhaltig auf unsere Geschäftskunden auswirkt, die Rückkehr zum Normalbetrieb, wie vor Corona braucht Zeit.»

«Der Lockdown hat uns zum Nichtstun gezwungen, das war schon schlimm.»

Für Zahnarzt Catalin Mihail von der gleichnamigen Praxis in Geroldswil war die Schliessung der Praxis eine Zwangspause, während der von hundert auf null nichts mehr lief: «Der Lockdown hat uns zum Nichtstun gezwungen, das war schon schlimm. Kaum durften wir aber wieder öffnen, lief es gut und so dürfen wir trotz der Krise auf sehr erfolgreiche Jahre zurückblicken. Die Hygienemassnahmen bedeuteten für uns keinen Einschnitt, wir tragen sowieso Masken bei der Arbeit. Über genügend Material und gute Apparaturen verfügen wir als moderne Praxis immer, so dass die Arbeit trotz Einschränkungen weitergehen konnten.»

Die Autobranche spürt die Folgen von Corona

Materialbeschaffung und Lieferengpässe beschäftigen die Unternehmen der Autobranche. Marco Gehring von der Garage Fischer in Dietikon blickt zurück: «Während dem Lockdown kamen wenige Leute in den Verkauf, war ja auch geschlossen, die Werkstatt lief aber die ganze Zeit gut. Danach lief es auch im Verkauf wieder besser, die Werkstatt war sogar sehr gut ausgelastet. Dies ist bis heute so: Wir haben viele Service- und Reparaturarbeiten.

Der Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen gestaltet sich aktuell eher schwierig. Wegen fehlenden elektronischen Komponenten und Halbleiterchips, ohne die moderne Autos nicht mehr auskommen, sind die Lieferfristen für neue Fahrzeuge zum Teil sehr lang.»

«Wir haben während Corona sehr gut gearbeitet und uns auf die Situation eingestellt.»

Christoph Frei, Geschäftsführer der Emil Frey AG in Schlieren, kann dies nur bestätigen: «Wir haben während Corona sehr gut gearbeitet und uns gut auf die Situation eingestellt. Auch jetzt sind wir zufrieden, allerdings bestehen tatsächlich grosse Lieferverzögerungen bei Neuwagen. Auch der Handel mit Occasionen ist sehr anspruchsvoll geworden. Dafür verantwortlich sind neben den Auswirkungen von Corona auch die jüngsten politischen Entwicklungen, der Krieg in der Ukraine, die steigende Teuerung. Gute Fahrzeuge sind begehrt, aber auf dem Markt kaum mehr vorhanden und im Preis stark gestiegen. Ganz allgemein ist die Nachfrage nach Fahrzeugen hoch, viele Leute sind in den vergangenen Jahren weniger gereist und würden sich gerne eine Neuanschaffung leisten. Ausgerechnet jetzt stehen die gewünschten Modelle nicht zur Verfügung oder erst nach Lieferzeiten von bis zu 18 Monaten. Das ist schon sehr schade.»

«Wir spüren die Nachwehen der Pandemie, insbesondere ist die Unsicherheit gross, wie und wann die Lieferungen von Fahrzeugen und Ersatzteilen wieder in normalen Bahnen verläuft», sagt Stefan Mathys, Inhaber und Geschäftsleiter der Neuen Centrum Garage in Würenlos. «Nach den Lockdowns haben wir schnell wieder Tritt gefasst, und nach einem schwierigen 2020 ging es schnell wieder besser. Leider stehen zu wenig Fahrzeuge zur Verfügung - ob neue oder gebrauchte. Der Markt ist ausgetrocknet, die Kundinnen und Kunden müssen viel Geduld haben. Ich hoffe sehr, dass sich die Lage bei den Materiallieferungen baldmöglichst verbessert. Einige der Bauteile, die in den Fahrzeugen zur Anwendung kommen, stammen aus China, aber auch aus Taiwan. Die politische Situation dort ist angespannt, dies gilt es zu beobachten.»

In Zukunft ist viel Geduld erforderlich

Die Pandemie, Massnahmen und die aktuellen Fallzahlen spielen nun 30 Monate nach dem ersten Lockdown eine viel kleinere Rolle, als die Folgen der Corona-Krise. Zusätzlich wirken sich die kriegerischen Handlungen rund um die russische Invasion in der Ukraine aus, dazu kommt die Verteuerung der Rohstoffe und Lieferengpässe bei fast allen Gütern. Für die Unternehmen erfordert dies weiterhin viel Flexibilität und Engagement - und eine gute Zusammenarbeit untereinander, wie sie zum Beispiel der Dietiker Industrie- und Handelsverein (IHV) unterstützt und fördert (siehe Interview Seite 3). Ganz allgemein wünschen sich alle eine Rückkehr zur Normalität - doch dafür braucht es noch viel Geduld.

Inspektionsbericht zu den Dietiker Mühlen um 1800

Dass das Gewerbe in Dietikon eine jahrhundertlange Tradition hat, belegen zahlreiche Dokumente, Akten und Schriften. Dorf- und Stadtchroniker Karl Heid hat sich im Neujahrsblatt von 1963 eingehend mit dem alten Gewerbe in Dietikon befasst und eine äusserst spannende Zusammenfassung dazu geschaffen. Die meisten Handwerks- und Produktionsbetriebe waren bis Ende des 19. Jahrhunderts hauptsächlich entlang der Reppisch angesiedelt. Darunter befanden sich unter anderem Schmiedewerkstätten, Färbereien, Ziegeleien und verschiedene Mühlen, so auch die untere Mühle, die sich an der Stelle der heutigen Reppischwerke befunden haben muss. Bereits im 14. Jahrhundert wird diese Mühle schriftlich erwähnt. Eine Übersicht zu den Besitzverhältnissen gestaltet sich schwierig. Während der meisten Zeit waren die Mühlbetriebe jedoch Eigentum des Klosters Wettingen - eine Chronologie dazu findet sich im 1963er-Neujahrsblatt ab Seite 14.



Besonders interessant und amüsant zu lesen ist in diesem Zusammenhang eine Bestandsaufnahme über den offensichtlich sehr desolaten Zustand der Mühle, wie ein für die damalige Zeit erstaunlich wortreich verfasster Inspektionsbericht aus den Jahren um 1800 zeigt:

«Bemerkungen über das gegenwärtige Inventar der Müllinen zu Dietikon

1. beide Hebeisen sind erbärmlich klein und mager
2. die Winde ist unbrauchbar
3. die Mühlehammer klein und schlecht
4. die drei Zweispitze beinahe unbrauchbar
5. die Siebe durchgends nits nütz, nit besser die Wannan
6. ein unterschlagenes Viertel fehlt
7. ein Viertelzehnten ist sehr elend
8. das kleine Badermass fehlt
9. was ein Vierling Bader Mass sein sollte, ist verfrassen und schlecht
10. von den Ständen ist eine neu, die andere sehr alt
11. auch die vier Beutelriemen gehören unter die Antiquitäten
12. drei Mühle-Eisen
13. drei Handangeln, eine schlecht, die übrigen zweifelhaft
14. ein Enzeisen
15. der Waldsäge ist unter aller Kritik
16. der Boden der Mühle, den er hätte in seinen Kosten machen lassen, gehört unter die miserablen, dafür fehlt ein Mühleboden teuer bezahlt, der kaum brauchbar ist
17. unter den Ständen findet sich eine sehr blöde
18. anstatt fünf sind drei Fässer in schlechtem Zustand und schwerlich zwölf Saum haltend
19. der mit Holz gebundene Sinnkübel fehlt
20. die Tausen verdienen den Namen nicht
21. die grössere Waschstande soll bei dem Wirtshausbau verloren gegangen sein; die noch vorhandene kleinere ist sehr elend
22. das Güllefass erbärmlich
23. das Wasserständli blöd
24. der ehemals brauchbare Wagen hat ungleiche Hinterräder, keine Wage, keine Ketten, keinen Spannstrick, keine Leitern, elende Gufibäume etc.
25. der zweite ist der Meldung nicht wert
26. Vierligkernenmaass sehr gemein
27. Ratzensieb elend
28. die Wannan noch elender
29. miserable Stande
30. von den Hebeisen, Mühlehammer, Zweispitzen etc. gilt was bei der oberen Mühle.

«Im Ganzen sieht die untere Mühle in ihrem Inneren über alle Beschreibung schlecht aus und gleich dem Hause eines Lumpen, nicht eines Klosters.» Daraufhin wurden beide Mühlen wieder instand gestellt, die untere renoviert und dafür der Pachtzins für ein Jahr herabgesetzt. Nach der Aufhebung des Klosters Wettingen gingen alle Gebäude in Privatbesitz über. Nur die obere Mühle behauptete sich noch bis 1895. *Quelle: Karl Heid, Neujahrsblatt 1963*

«Für mich ist wichtig, dass Dietikon lebt»



Vorteilhafte Standorte: Das Gebiet «Silbern» rechts vom Rangierbahnhof, links davon, im Westen von Dietikon, das Niederfeld.

Fotos: Thomas Pfann/zvg

Josef Wiederkehr ist Präsident des Industrie- und Handelsvereins Dietikon (IHV). Im Interview schaut er auf die Zeit von Lockdown und Massnahmen zurück und wagt den Blick in die Zukunft.

Thomas Pfann

Josef Wiederkehr, die Wirtschaft wird seit Corona und aktuell wegen der kriegerischen Aktivitäten in Europa auf eine harte Probe gestellt. Welche Erfahrungen machen Dietiker Industrie- und Handelsunternehmen während dieser Zeit?

Man kann es sich jetzt schon gar nicht mehr richtig vorstellen, wie es war während den Zeiten von Lockdown und Maskenpflicht. Dabei sind diese Momente gar nicht lange her. Zum Glück haben alle IHV-Mitglieder die Coronakrise überstanden. Selbstverständlich hat die Pandemie unterschiedliche Auswirkungen auf die Unternehmen, je nach Branche gab es mehr oder weniger grosse Probleme. Aber an die grosse Glocke gehängt hat diese niemand, man hat sich gegenseitig unterstützt im Verein. Was momentan allgemein zu schaffen macht, sind die noch immer herrschenden Lieferschwierigkeiten und die durch die Teuerung gestiegenen Materialkosten. Damit haben die meisten zu kämpfen und vermutlich wird uns dies noch eine Weile herausfordern.



Josef Wiederkehr: Bauunternehmer und IHV-Präsident.

Gibt es eine Branche, die die Auswirkungen dieser Ereignisse besonders trifft?

Schwierig ist es für diejenigen Unternehmen, die mit der Kundschaft Fixpreise vereinbart haben und jetzt durch die steigenden Kosten in allen Bereichen - vom Material bis zu den Transporten - kaum mehr einen Gewinn er-

wirtschaften können. Und die Gastronomiebranche hat während Corona gelitten wegen des Lockdowns, jetzt fehlt das Personal. Die ganze Krise fordert von allen Unternehmen eine hohe Flexibilität, hier haben wir wohl alle dazulernen müssen.

Der IHV zählt über 140 Mitglieder. Welches sind die Kernaufgaben des Vereins?

Wir reflektieren immer wieder unsere Aufgaben. Zu den wichtigsten Zielen gehören die Netzwerkarbeit, der Austausch von Erfahrungen und das Fördern und Vermitteln von Kontakten. Unsere Mitglieder kommen aus ganz verschiedenen Geschäftsfeldern, die Unternehmensgrössen reichen von kleinen KMU bis zum international tätigen Konzern. Der IHV setzt sich für gute Rahmenbedingungen in der Stadt, zum Beispiel bei der Verkehrssituation, aber auch regional und überregional ein, leistet politische Arbeit auf kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene. Wir unterstützen Mitglieder auch, wenn es um Anliegen innerhalb der Stadt geht und versuchen zu helfen, wenn sie irgendwo anstehen.

Seit rund 60 Jahren ist der IHV in Dietikon aktiv. Was hat sich wirtschaftlich, politisch und gesellschaftlich am meisten verändert?

Dietikon war in meiner Jugendzeit, in den 1980er-Jahren, die drittgrösste Stadt des Kantons Zürich, 1970 zählte die Gemeinde bereits über 22'700 Einwohnerinnen und Einwohner. Dass die Stadt nun extrem gewachsen wäre in den vergangenen sechs Jahrzehnten, stimmt also nur bedingt. Auch in der politischen Konstellation bezüglich Parteien und Mitglieder in Gemeinde- und Stadtrat gab es meiner Meinung nach keine markanten Änderungen und die Gesellschaftsstruktur ähnelt heute derjenigen von damals. Allerdings wurde bei der Gründung des IHV in den Unternehmen noch mehr vor Ort produziert als heute, insbesondere galt die «Industrie Silbern» als Industriestandort, während dem heute auch viele Dienstleistungsbetriebe angesiedelt sind. Bei der IHV-Gründung waren viele Dietiker Traditionsfirmen dabei, die noch heute wichtige Mitglieder des Vereins sind.

Diese Verbundenheit zur Stadt und das Engagement für den Wirtschaftsstandort Dietikon sind sehr wertvoll.

In der «Silbern» sind viele mittelgrosse und grosse Unternehmen zu Hause. Wie schätzen Sie das Potenzial dieses Stadtteils für die Zukunft ein?

Die «Silbern» ist für Gewerbe, Industrie und Dienstleistung das wichtigste Quartier in Dietikon. Das Gebiet hat sich stetig entwickelt, auch wenn einige Anliegen, wie zum Beispiel die Umsetzung des Gestaltungsplans wegen den Schutzverordnungen für das Flachmoor und die Auen blockiert ist oder auch die geplante S-Bahnstation noch immer nicht realisiert worden sind. Seit rund vier Jahren warten wir auf die Auenschutzverordnung. Der Gestaltungsplan ist seit über zehn Jahren blockiert. Hier sind wir enttäuscht von der Baudirektion, dass wir nicht mehr Unterstützung erhalten.

Oft ist die Verkehrsregelung in der «Silbern» ein Thema. Wo müsste man den Hebel ansetzen?

An mehreren Workshops, zusammen mit den Stadtbehörden, sind kurzfristige Massnahmen besprochen worden, die zur deutlichen Verbesserung der Verkehrssituation führen sollen. Insbesondere der Verkehrsfluss von Westen her ist unbefriedigend, dabei liegt die «Silbern» ja direkt bei den Autobahnanschlüssen und ist auch mit den Kantonsstrassen bestens verbunden. Die S-Bahnstation wiederum ist Sache des Bundes und darum nicht einfach umzusetzen. Wir hoffen, dass auch dieses Projekt in absehbarer Zeit realisiert werden kann und setzen uns weiterhin entsprechend ein.

Findet Vernetzung und Kommunikation noch oft physisch statt, trotz Onlinesitzungen, Videokonferenzen und Social-Media?

Während der Corona-Krise haben wir alle die Vor- und Nachteile der digitalen Kommunikation erkannt. Für Sitzungen mit dezentralen Teilnehmenden zeigen sich die Onlinemeetings als hilfreich und praktisch, sie vermeiden Zeitverlust und Reisekosten. Für eine Besprechung von Fakten und Zahlen ist das ganz ok. Eine emotionale,

engagierte Diskussion ist per Bildschirm aber nicht gut möglich, dafür braucht es den gemeinsamen Austausch vor Ort. Beim IHV hat uns der persönliche, direkte Kontakt während der Pandemie gefehlt, wir freuen uns nun wieder auf jedes Treffen.

Viele Unternehmen in Dietikon sind national oder international tätig. Welche Gründe haben diese dazu bewogen, Dietikon als Standort zu wählen?

Die Verkehrsanbindung mit dem Autobahnanschluss, dem gut ausgebauten Netz des öffentlichen Verkehrs und der Nähe zum Flughafen machen Dietikon zum optimalen Standort für Firmen jeder Grösse. Sehr wertvoll für die ansässigen Unternehmen ist die grosse Verfügbarkeit von Arbeitskräften in allen Branchen, die Dietikon und der Grossraum Zürich bietet. Aber wir merken auch, dass alles schnelllebig geworden ist. Firmen verlegen den Standort, fusionieren, werden verkauft oder wechseln das Betätigungsfeld. Der IHV steht dabei allen Unternehmen offen, wir bieten Neuankommelingen gerne Hand, wenn es um das Kennenlernen von Strukturen und Netzwerken geht.

In Dietikon ist neben dem IHV auch der Gewerbeverein aktiv, neu unter dem Namen KMU und Gewerbe/Der Wirtschaftsverband. Worin besteht der Unterschied zwischen den beiden Vereinigungen?

Eine klare Trennung gibt es nicht, zahlreiche Firmen sind in beiden Vereinigungen vertreten. Der Gewerbeverein kann auf gute lokale und regionale Erfahrungen und Einrichtungen zurückgreifen und vertritt die Interessen der Gewerbe-, Dienstleistungs- und Handelsunternehmen von Dietikon und Umgebung. Im IHV sind neben KMU auch einige Grossunternehmen vertreten. Der Verein kümmert sich verstärkt um strukturelle Belange, wie bereits erwähnt zum Beispiel die Verkehrssituation in der «Silbern» oder die Richt- und Nutzungsplanung, also die langfristige Entwicklung Dietikons.

Das Bild von Dietikon hat sich mit dem Bau des Limmatfelds verändert, nun steht das Projekt «Niederfeld» an, in der unmittelbaren Nachbarschaft des Einkaufs- und Arbeitsplatzgebiets Silbern.

Das Projekt und die Planung des Niederfelds finde ich gut. Allerdings erachte ich es als sehr wichtig, dass wir nicht nur eine gute Planung haben, sondern bei der Umsetzung den Stadtteil mit Leben füllen können. Der grosse vorgesehene Park und die Plätze müssen leben, Aktivitäten sollen unterstützt, das Vereinsleben gefördert werden. Eine Planung auf dem Reissbrett birgt manchmal die Gefahr, dass gesellschaftliche Aspekte zu wenig Beachtung finden. Die Menschen müssen sich am Wohn- und Arbeitsplatz wohl fühlen.

Die Stadt wächst. Wo sehen Sie Chancen, wo könnten Probleme entstehen?

Ein allzu schnelles Wachstum ist nicht förderlich und ich glaube auch nicht, dass die Bevölkerungszahl extrem steigen wird in Zukunft. Städtebaulich gibt es noch einiges Potenzial, was die Bausubstanz betrifft. Viele Gebäude sind in die Jahre gekommen, ein schöneres Erscheinungsbild - insbesondere im Stadtzentrum und entlang der Hauptachsen - wäre wünschenswert. Für mich ist wichtig, dass Dietikon lebt. Einwohnerinnen und Einwohner sollen sich mit der Stadt identifizieren können und Freude haben, dass sie hier wohnen.

Anzeige



YARIS GR SPORT

DER SPORTLICHE TOYOTA CITY-HYBRID.

Jetzt Probe fahren!



10 JAHRE
TOYOTA
GARANTIE



Emil Frey Schlieren
emilfrey.ch/schlieren

Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie oder 160'000 km ab 1. Immatrikulation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch.

Internet-Sicherheit: Tipps für gute Passwörter

Lassen Sie Ihre Haustüre offen stehen, wenn Sie das Haus verlassen? Wahrscheinlich nicht. Gehen Sie auch im Internet genauso umsichtig mit Ihrer Privatsphäre um wie im realen Leben. Wir geben Ihnen Tipps, worauf Sie achten können, damit Ihr E-Mail-Postfach oder Online-Bankkonto bestmöglich vor Betrügern geschützt ist.

Fast jeden Online-Zugang schützen wir heutzutage mit einem Kennwort, um unerwünschten Besuchern den Zugriff zu verweigern. Was mehr Sicherheit bieten soll, stellt uns aber auch vor Herausforderungen: Wie soll ich mir alle meine Passwörter bloss merken? Und worauf muss ich für ein sicheres Passwort achten? Wir haben einige Tipps zusammengetragen, mit denen Sie auf der sicheren Seite sind.

■ **Verschiedene Passwörter verwenden:** Auto-, Wohnungs- und Fahrradschlüssel in einem? Zu unsicher. Verwenden Sie auch im Netz unterschiedliche Passwörter. So hat ein gehackter Zugang weniger gravierende Auswirkungen.

■ **Regelmässig ändern ist nicht nötig:** Alle sechs Monate ein neues Passwort? Wenn die Plattform Sie nicht dazu auffordert, sollten Sie Ihre Passwörter nicht zu häufig wechseln. Hat allerdings ein Angriff stattgefunden, müssen die Passwörter zwingend geändert werden.

■ **Die Länge ist entscheidend:** Je komplizierter die Zeichenfolge, desto sicherer? Nicht ganz. Wichtiger als die Komplexität ist die Länge. Verwenden Sie also nicht zu viele Sonderzeichen – zwei verschiedene Sonderzeichen pro Passwort reichen aus.

■ **Mindestens acht Zeichen:** Ein Passwort sollte aus mindestens acht Zeichen bestehen, besser sind zwölf. Erlaubt ein Anbieter nicht nur Wörter, sondern ganze Passsätze, die auch Leerschläge enthalten dürfen, steigt die Sicherheit erneut signifikant an.

■ **Passwort-Manager verwenden:** Wenn es Ihnen schwerfällt, sich die verschiedenen Passwörter zu merken, verwenden Sie einen Passwort-Manager. So müssen Sie sich bloss ein Master-Passwort merken und können die restlichen Zugangsdaten über den Passwort-Manager abrufen.

■ **Allgemein gilt:** Vorsicht ist die beste Versicherung. Auch im Internet. Mit unserer Cyber-Schutz Zusatzdeckung können Sie sich absichern – falls doch einmal etwas schief gehen sollte.



Die Generalagentur Limmattal der Mobilair gibt gerne Auskunft unter Tel. 044 744 70 77 oder limmattal@mobilair.ch



Facette
Uhren und Schmuck

Bremgartnerstr. 5, 8953 Dietikon
Tel. 044 740 83 60 / Fax 044 740 83 63
www.facette-gmbh.ch / info@facette-gmbh.ch

Öffnungszeiten:

Montag	Geschlossen
Dienstag bis Freitag	09:00 - 12:00 13:30 - 18:30
Samstag	08:00 - 16:00 Durchgehend

Bei uns finden Sie eine exklusive Auswahl an Ehe- und Partnerringe

INNOTREND
COIFFURE & HAAR
DAMEN & HERREN



Merkurstrasse 9, 8953 Dietikon
Beim Bahnhof Dietikon
Telefon 044 742 15 21
www.innotrend.ch

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag	9.00 - 18.30
Dienstag - Donnerstag	8.00 - 18.30
Freitag	8.00 - 18.30
Samstag	8.00 - 15.00



Vreni Ganzoni
Steinschmuck & Perlen
Mühlehaldenstrasse 42a · 8953 Dietikon
Tel. 044 740 24 65 · www.vreniganzoni.ch

La Bella Vita
Ristorante
Pizzeria



Bahnhofstrasse 2, 8953 Dietikon
044 524 99 55
076 579 65 17
info@labellavita-dietikon.ch
labellavita-dietikon.ch

Kleiner und doch grosser Verein

Der Seniorenrat Dietikon unterstützt und informiert ältere Leute, fördert aber auch die Beziehung unter den Generationen.

Flavio Fuoli

Zum Beispiel Mitte Mai 2022: Im Gemeinderatssaal im Dietiker Stadthaus treten eine Vielzahl von hochkarätigen Rednerinnen und Rednern auf, darunter mit Monika Stocker, ehemals Sozialvorsteherin der Stadt Zürich, eine national bekannte Person. Das Thema heisst «Armut im Alter». Mit dieser Veranstaltung sollte das Thema enttabuisiert werden und Beratungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Dies ist nur eine von einer Vielzahl von Aktivitäten, welche der 1994 als politisch und konfessionell neutraler Verein gegründete Seniorenrat anbietet. Die «Dietiker Züitig» trifft sich mit Jean-Pierre Balbiani, 70, alt Stadtrat und seit vier Jahren Präsident des Seniorenrates. Er sagt: «Der Verein bezweckt die Unterstützung sowie die Information von älteren Menschen, die in Dietikon wohnen sowie die Förderung der Generationenbeziehung.» Wie tut er das? Balbiani erklärt: «Der Verein hat zwölf Mitglieder. Jeder, ausser dem Präsidenten, betreut ein Ressort. Jedes hat einen guten Zuspriecher von älteren Menschen.»

Er zählt auf: Das Ressort Ausflüge/Besichtigungen organisiert Ausflüge an spezielle Orte. So war man schon in der Therme Baden und bei der Kriminalpolizei. Im Herbst geht es in die Kaltbachhöhlen, wo der Käse reift und zur Limeco. Bei Senioren für Senioren erzählt Balbiani das Beispiel eines Rentners, der aus gesundheitlichen Gründen sein Schlafzimmer in seiner Wohnung nicht mehr selber von Raum zu Raum zügeln konnte. Der Betreuer des Vereinsressorts organisierte Helfer, welche das Vorhaben ausführten. Hier bekommt man Hilfe im Haus, zum Beispiel beim Auswechseln einer Lampe, Büro, Garten etc. Das Seniorenkino zeigt im Kulturhaus Gleis 21 Filme. «Jedoch nicht nur Ueli, der Knecht, den alle schon mehrmals gesehen haben», sagt Balbiani. «Wir zeigen auch neuere Filme, wie etwa Honig im Kopf, welche ältere Menschen ansprechen.»

Senioren und Schüler vereint

«Eine grosse Sache» ist laut dem Präsidenten die Klassenbegleitung. Senioren gehen in Schulklassen, um Kinder zu fördern oder sie auf der Schulreise zu begleiten, und zwar



Stets spannende und informative Anlässe: Ein vom Seniorenrat organisierter Vortrag im Gemeinderatssaal.

Foto: zvg

vom Kindergarten bis zur Sek. «Das ist eine Win-win-Situation», denkt Balbiani, «gut für Kinder, Senioren und Lehrer und führt oft zu einer jahrelangen Beziehung zwischen Schülern und Senioren.» Der Kochkurs ist gut besucht und findet zwei Mal jährlich in der Schulküche an vier Nachmittagen statt. Im Lesezirkel sind die Leseratten unter sich. Zehn bis 15 Leute nehmen jeweils daran teil, diskutieren über Bücher oder lauschen den Worten von Autorinnen und Autoren.

Eine Besonderheit stellt der Smartphone-Kurs dar. Schüler einer Sek-Klasse erklären den älteren Menschen, wie ein Handy funktioniert. «Hier geht es auch um die Beziehung zwischen älteren und jungen Menschen», erklärt Balbiani. Am Spielnachmittag im «Ochsen» nehmen zweimal im Monat gegen zwanzig Personen teil. Hier geht es beim Jassen und diversen Spielen um soziale Kontakte. Ebenfalls im «Ochsen» findet einmal im Monat der Mittagstisch statt, an dem jeweils über zwanzig ältere Menschen teilnehmen.

Senioren gehen digital

Als «Renner» bezeichnet Jean-Pierre Balbiani den Dig(iT)reff. «Zwei IT-Cracks führen unsere Senioren ins Zeitalter der Digitalisierung.» An Kursen wird beispielsweise gelehrt, wie man alte Fotos digitalisiert oder wie man im Netz sicher unterwegs ist. «Wir verzeichnen hier eine grosse Nachfrage. Im zweiten Halbjahr 2022 sind sechs Kurse vorgesehen. Sie finden jeweils morgens um 10 Uhr im Gleis 21 statt. Danach kann man dort gleich noch zu Mittag essen, was die sozialen Kontakte weiter fördert.»

«Ohne Stadt ging es nicht»

Die Stadt Dietikon stellt dem Seniorenrat Räumlichkeiten und Infrastruktur zur

Verfügung und unterstützt ihn finanziell. «Ohne Stadt ging es nicht», ist sich Balbiani sicher. Denn die Seniorinnen und Senioren erhalten das umfangreiche Angebot des Vereins zum Selbstkostenpreis. Die Mitglieder des Seniorenrats arbeiten alle ehrenamtlich. Dieser hat übrigens Einsitz in der städtischen Alterskommission, welche eine vorbereitende Kommission des Stadtrats ist. «Dort konnten wir beispielsweise beim städtischen Alterskonzept mitdiskutieren und Vorschläge einbringen», so Balbiani, der ergänzt: «Wir sind Mitglied im Zürcher Rentnerverband. Dort können wir vergleichen, wie andere Gemeinden und ihre Seniorenräte miteinander umgehen. Wir in Dietikon haben eine sehr gute Beziehung zwischen Verein und Stadt.»

Der Seniorenrat ist als Verein ein Unikum. Er hat, ausser den Ressortverantwortlichen, keine Mitglieder. Jean-Pierre Balbiani: «Wer im Rat ist, muss arbeiten. Aber es gibt in einigen Ressorts zusätzliche Helfer. Zum Beispiel bei Senioren für Senioren, wo wir über Gärtner, Elektriker etc. verfügen. Diese müssen auch im Seniorenalter und in Dietikon wohnhaft sein.» Generell sei das Angebot des Seniorenrats für Dietikerinnen und Dietiker vorgesehen, man lasse, etwa bei öffentlichen Vorträgen, selbstverständlich auch Auswärtige zu.

«Ausbauen? Jederzeit!»

Kann sich Jean-Pierre Balbiani einen Ausbau des Vereinsangebots vorstellen? «Jederzeit!», sagt er wie aus der Pistole geschossen. «Wir sind offen für Neues. Leute mit Ideen dürfen sich bei mir melden. Wir suchen immer wieder neue Leute. Erst kürzlich sind zwei aus unserem Verein verstorben.» www.seniorenrat-dietikon.ch

• Auch das noch!

Kolumne von Flavio Fuoli



Schlieren mit mehr Frauenpower: Muss das sein?

Der Nächste ist einem meist der grösste Gegner. Das war zum Beispiel in unserem Nachbardorf Urdorf schon früher so: Die Siedlung bestand bis Anfang der 30er-Jahre aus zwei selbstständigen Gemeinden, Nieder- und Oberurdorf. Trotz grosser Übereinstimmung beim Namen und geografischer Nähe waren sich die Bewohner beider Gemeinden nicht grün. Vor allem die Jugend soll gerne ins brüderliche Nachbardorf gegangen sein, um sich gegenseitig den «Grind» zu verschlagen, so wird's jedenfalls heute noch erzählt.

Wir Dietiker haben – sieht man von den Spreiten-

bachern mal ab – die Schlieremer als nahe und grösste Konkurrenten. Beides Städte, beide im zürcherischen Limmattal gelegen, beide mit über 20'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Gerne vergleicht man sich, ist man doch, zum Beispiel bei der Ansiedlung neuer Firmen, auch eine Konkurrentin.

Kurzer Szenenwechsel: Kürzlich fand in England die Europameisterschaft im Frauenfussball statt. Noch selten bis nie haben der Frauenfussball und mit ihm seine Protagonistinnen ein derart hohes Ansehen erreicht, wie in diesen Tagen im Juli 2022. Es war fast so etwas wie ein Erweckungserlebnis, der Frauenfussball ist definitiv in der Gesellschaft angekommen.

Was hat das nun mit Schlieren und Dietikon zu tun? Ganz einfach: Der FC Schlieren unterhält seit Jahren ein Spitzenfrauenteam. Derzeit spielt es in der Nationalliga B, der zweithöchsten Spielklasse und war sogar schon mal ganz oben. Und wir Dietiker? Ich habe mich auf der Homepage unseres FC schlau gemacht. Der mit Abstand grösste Fussballverein im Limmattal, ein Vorzeigeklub mit seiner grossen Juniorenabteilung, verfügt genau über null Frauenmannschaften! Einzig in

den untersten Kategorien sind die Mädchen in gemischten Teams mit Knaben vertreten.

Dietikon eine rückständige Gemeinde? Was Frauenpower anbelangt, schon ein wenig. War die Stadt doch in den vergangenen vier Jahren (fast) ein Unikum: Als eine der wenigen Gemeinden im Kanton Zürich war die Exekutive, also die Regierung, der Stadtrat, mit genau null Frauen besetzt. Schlieren war uns auch da um Längen voraus. Klar, wir haben aufgeholt. Bei den letzten Wahlen liessen sich zwei Frauen, Catherine Stocker und Mirjam Peter, in die Exekutive wählen. Bravo Dietikon, es geht ja, ein Anfang ist gemacht!

Bleibt noch der Frauenfussball. Immerhin verfügt Dietikon mit Rahel Kiwic über eine Nationalspielerin, die nach der Europameisterschaft ihren Rücktritt aus der Nati verkündet hat. Wieso sollte sie nicht für viele Mädchen und junge Frauen ein Vorbild sein? Schliesslich hat sie jeweils an den Schülerturnieren mangels gleichwertigen Gegnerinnen immer bei den Knaben mitgespielt. Also Dietikon, Potenzial ist vorhanden, wir wollen schliesslich nicht hinter Schlieren anstehen.



Nie orientierungslos unterwegs: Die Läuferinnen (Co-Präsidentin Therese Achermann Bild o. r.) und Läufer des OL-Klubs Piz Hasi können sich auf ihre Karten verlassen. schaffner/zvg

Der älteste OL-Verein der Schweiz

Der von Dietikern gegründete Orientierungslaufklub Piz Hasi betreibt mit seinen Karten von der näheren und weiteren Umgebung einen grossen Aufwand, geniesst in der nationalen OL-Szene einen guten Ruf und pflegt ein sehr aktives Vereinsleben.

Flavio Fuoli

Es war 1956, als einige Turner aus der Skigruppe des TV Dietikon etwas Aussergewöhnliches taten: Sie gründeten den ersten Orientierungslaufklub der Schweiz, den Piz Hasi, benannt nach dem Hasenberg. Dass sie extra einen eigenen Verein gründeten, ist für die Dietikerin Therese Achermann, zusammen mit Ulla Gagliardi Co-Präsidentin, nicht verwunderlich: «Die Interessen der OL-Läufer unterschieden sich stark von ihrem damaligen Verein. Auch heute gibt es keinen OL-Klub in der Schweiz, der mit anderen Sportarten zusammenspannt.»

Der OLK Piz Hasi hat seine Basis über die Dietiker Grenzen hinaus. Neben dem Limmattal umfasst das Vereinsgebiet auch das Furttal. «Wir heissen Piz Hasi, weil der Hasenberg einer unserer Wälder ist, von dem wir Karten besitzen», erklärt Therese Achermann. Daneben sind es der Honeret, Altstetterwald und der Altberg. «Dies ist unser Vereinsgebiet. Die Gebiete sind in der Schweiz regional aufgeteilt», verrät die Co-Präsidentin. Ferner verfügt der Verein über Schülerkarten vom Guggenbühl- und Glanzenbergwald. Hinzu kommen solche aus urbanen Gebieten, Oetwil und Dietikon. «Wir verfügen zudem von jedem Schulhaus in der Region, insgesamt 27, eine eigene OL-Karte. Dies ermöglicht Schülern, in ge-

wohnter Umgebung mit dem OL-Sport zu beginnen. Erst dann absolvieren sie Läufe in kleineren Wäldern.»

Vereinsmotto: Für die Mitglieder da sein
Der OLK Piz Hasi zählt heute knapp 50 Mitglieder, davon kommen sechs aus Dietikon. Die anderen stammen aus dem Vereinsgebiet sowie der näheren Umgebung oder sind Weggezogene. Rund drei Viertel sind aktiv. Allerdings hat der Verein eine etwas einseitige Alterspyramide: Nur zwei sind zwischen 20 und 35. «Ab 50-Jährige gibt es bei uns viele», sagt Therese Achermann und lacht, «ich weiss nicht, ob wir es jemals wieder schaffen werden, Junioren heranzuziehen oder ob der Klub über kurz oder lang ausstirbt.» Das soll aber nicht heissen, im Verein werde Trübsal geblasen: «Unser Motto ist, dass es allen Mitgliedern gut gehen soll.»

Und das tut es offensichtlich: Jeden Dienstag ist Lauftraining. Fünf Mal im Jahr kommt es zum Kartentraining, wo der Klub des Aufwands wegen meistens mit einem anderen Verein zusammenarbeitet. Hinzu kommen ein Chlausabend und die Generalversammlung. Vier bis fünf Mal im Jahr organisiert man ein Klubweekend samt Unterkunft. Als «sehr wichtig» bezeichnet Achermann auch die jährliche Klubmeisterschaft, und meint damit vor allem auch «das Bräteln und Zusammensitzen nach dem OL». Der Piz Hasi organisiert alle zwei bis drei Jahre Wettkämpfe, an denen er auch Geld verdient. So ist man zum Beispiel 2023 an der OL-WM in Flims engagiert. Die Dietiker sind bei den so genannten Begleitäufen für die Infrastruktur verantwortlich. Nächstes Jahr organisiert der Verein zusammen mit der OLG Zürich auch den Schlusslauf der kantonalen Zürcher Jugend-OL-Meisterschaft. «In diesem Jahr führten wir einen Nacht-OL und einen OL für die Polizei durch», ergänzt Therese Achermann.

City-OL für die gesamte Bevölkerung
«Wenn wir von Schulen angefragt werden, organisieren wir immer gute OL-Anlässe, das ist uns wichtig», erklärt die Co-Präsi-

dentin. Dieses Jahr schuf man auch den City-OL in Dietikon. «Dies ist eine lokale Angelegenheit für die Bevölkerung. Dieser OL ist für fünf Jahre geplant. Er beginnt im Stadtpark Kirchhalde und führt zu Metallplättchen, die an verschiedenen Orten in der Stadt angebracht sind. Insgesamt gibt es fünf verschiedene Runden durch Dietikon», so Achermann, «man kann einen OL erleben und die Stadt neu kennenlernen.» Herunterladen kann man die App und das Kartenmaterial bei City-OL.ch. Das funktioniert offensichtlich: Der Verein bekam bislang sehr gute Rückmeldungen. Für Senioren ist man dabei, eine OL-Wanderung zu organisieren, «wie ein Wettkampf, aber gemütlich», so Achermann.

Der OL-Sport wird beim Piz Hasi auf jeden Fall ernsthaft betrieben. Es sei spannend, sagt die Co-Präsidentin, wenn man im Training oder an Wettkämpfen Aufgaben lösen müsse. Dabei könne jeder und jede in der für ihn oder sie zugeschnittenen Kategorie mitmachen. Was klar ist: «Wir holen in jeder Schweizer Meisterschaft eine Medaille. Unsere Senioren, mit ihrer grossen Erfahrung, gewinnen immer etwas.»

«Unsere Karten sollen gebraucht werden»
Um die Karten aus dem Vereinsgebiet immer auf dem neusten Stand zu halten, leistet der Verein einen grossen Aufwand. Achermann: «Man muss das Gebiet immer wieder durchlaufen. Da müssen wir Baustellen, Sturmschäden oder das schneller als vor 30 Jahren wachsende Grün aufnehmen. Die Karten werden sonst sehr schnell alt.» Dass der Verein sehr aktiv ist, verwundert bei diesem Hintergrund nicht. Denn man will, dass seine Karten auch gebraucht werden. «Deshalb organisieren wir gerne einen OL, wenn man uns anfragt», bekräftigt Therese Achermann. Einige Mitglieder des OLK Piz Hasi sind in der nationalen OL-Szene engagiert. Der Ruf des Kleinvereins sei hier sehr gut. Die Co-Präsidentin formuliert es so: «Wir wollen uns engagieren, damit man uns als Kleinverein sieht. Und natürlich wollen wir auch regional präsent sein.»

Denkmal

Gedanken zur Zeit von Karin Otter



Öfter lächeln

Tarnweste, Ritterrüstung, Scheuklappen... manchmal möchte ich ohne Schutz für Körper und Seele gar nicht mehr vor die Tür. Denn da draussen gehts immer rücksichtsloser zu. Rücksicht nehmen auf andere ist selten geworden. Die Egoisten und Selbstdarsteller regieren längst den Alltag.

An der Ladenkasse kriegt man anderer Kunden Einkaufswagen in die Hacken. Und auf der Strasse? Sind extrem lärmende Autos, Drängeln, Pöbeln und Hand auf der Hupe normal. Die Luft in Ego-Schweiz flimmert fast vor mühsam unterdrückter Aggression. Viele Bürger sind nur eine falsche Bewegung vom Ausrasten entfernt.

Und wir selbst? Wir ziehen den Kopf ein oder lassen uns anstecken! Reden uns ein, dass Rücksichtnahme in einer Stress- und Profitgesellschaft auf der Strecke bleibt, mehr Eigenverantwortung nun mal zu mehr Egoismus führt. Wir kapitulieren im Nervenkrieg – und geben dabei Werte auf: Toleranz, Respekt, Mitgefühl.

Wollen wir das wirklich? Was ist so schwer daran, mal zu fragen: «Kann ich Ihnen helfen?» Welcher Zacken bricht uns aus der Krone, wenn wir bei einem Missgeschick einfach lächeln statt fluchen? Wenn wir tief einatmen statt laut rauszupoltern? Mitmenschlichkeit fängt im Kleinen an. Sie tut nicht weh, sondern gut. Ein paar freundliche Worte kosten nichts und können anderen Menschen Freude bereiten.

Schon der grosse Peter Ustinov hat mal gesagt: «Die einzige Heimat, die für mich zählt, ist das zivilisierte Benehmen.» Und gewiss ist: Beim Lachen kommt man ganz schön in Bewegung. Hunderte Muskeln des Körpers werden angespannt und entspannt. Das macht locker. Der Atem wird ruckartig ausgestossen und tiefes Einatmen sorgt für reichlich Sauerstoff.

Schöner macht Lachen natürlich auch. Ein Spruch heisst: «Du bist viel schöner, wenn du lachst, als wenn du eine Schnute machst.»

Freundliche Menschen leben länger.

Dietiker Züchtig NOSTALGIE

Inserate und Anzeigen über 100 Jahre

Inserate sind Zeitzeugen der vergangenen Jahrzehnte und haben das Erscheinungsbild der Zeitungen geprägt. Einige Unternehmen sind verschwunden, andere gibt es heute noch. Die Dietiker Züchtig hat einige von ihnen aus der «Limmattaler Chronik 1903-1999» von Heinz Lüthi ausgewählt und präsentiert sie in loser Folge.

1907

Friedensruoterwahl!

Kein Wirt! Kein Wirt!

Frauen forat dafür, daß Eutere Männer als Friedensruoter keinem Wirtie stimmen. Unfere Männer und Söhne siken sonst genug in den Wirtschaften, ohne daß sie noch gezwungen werden, in Rechtsjachen ins Wirtshaus zu gehen.

Keine erfahrene Hausmutter.

718

Anzeige

Der neue CUPRA BORN

100 % elektrisch.
Ab sofort bei uns für Probefahrten.

Neu mit 77 kW-Akku und Reichweite bis 550 km



NEUE CENTRUM GARAGE WÜRENLOS

SEAT | CUPRA

Neue Centrum Garage AG – Landstr. 62 – 5436 Würenlos – Tel. 056 436 80 60 – centrum-garage.ch



Der Älteste an der Oberen Reppischstrasse beim Färberhüsli.



Der Klassische an der Alten Kindhauser-/Brunnenmattstrasse.

Wo Brunnen plätschern

Wasser tropft und sprudelt aus über 30 Dietiker Brunnen. Eine Entdeckungstour.

Thomas Pfann

Wer kurz nachdenkt und über etwas Ortskenntnisse verfügt, erinnert sich bestimmt an einige Brunnen, die in der Stadt zu finden sind. Aber alle zu kennen - das schafft wohl niemand. Umso mehr lohnt es sich, einmal auf Entdeckungstour zu gehen, denn die Brun-

nen sind fast alle einmalig und befinden sich meistens an einer lauschigen Ecke, wo es sich zu Verweilen lohnt. Den ältesten Brunnen der Stadt entdeckt man beim «Färberhüsli» an der Reppisch. Der Dorfbrunnen aus dem Jahr 1771 stand bis 1957 nahe der Taverne zur Krone, eine weitere antike Wasserstelle von 1889 befindet sich an der Kirchstrasse und wurde 2008 renoviert. Die beiden Relikte aus früheren Jahrhunderten weisen die klassische Trogform auf, welche sich sowohl zum Wasserschöpfen als auch zum Reinigen von Wäsche oder allen möglichen Gegenständen eignete. Neuere Brunnen sind oft aus einem Stück Fel-

Die Schweizer Bevölkerung altert – und sie altert gut. Rund die Hälfte davon ist älter als 50 Jahre. Dieser Anteil wird in Zukunft weiter steigen, zumal wir immer älter werden. Die Pensionsplanung ist also ein Thema, das einen Grossteil der Bevölkerung in den nächsten Jahren beschäftigen wird.

Wer heute in der Schweiz zur Welt kommt, hat eine 50-prozentige Chance, 100 Jahre alt zu werden. Das galt vor nicht allzu langer Zeit noch als eine fantastische Zahl. Auch die Schweizer Finanzinstitute spüren diese alternde Gesellschaft: Etwa zwei Drittel der Schweizer Kundenvermögen gehören Pensionierten. Die vielen neuen Alten verbringen ihren Lebensabend weit aktiver als frühere Generationen – Gesundheit sei Dank.

Heutzutage können sich die Pensionierten Aktivitäten widmen, für die sie zu Beginn ihres Erwerbslebens das Geld und später die Zeit nicht hatten. Die finanziellen Veränderungen, welche die Pensionierung mit sich bringt, sind auch deshalb tiefgreifender als viele meinen. Umso wichtiger ist es, sich frühzeitig mit der finanziellen Seite des dritten Lebensabschnitts zu befassen.

Ordnung in die Pensionsplanung bringen
Bei der Finanzplanung für die Zeit nach dem Erwerbsleben gilt es, diverse Grössen zu beachten wie etwa Einnahmequellen, Ausgabenbudget, Vermögenserträge, Schulden- und Steueroptimierung, Anlagerisiken, Ehe- und Erbrecht. Das klingt nach ganz schön viel. Für eine realistische Einschätzung der Zusammenhänge zwischen Sozialversicherungen, Kapitalanlagen, dem persönlichen Budget, Steuer- und Rechtsfragen ist deshalb eine eingehende Beratung angezeigt.

Grundsätzlich gilt: Je eher sich jemand mit seinen finanziellen Verhältnissen nach der Pensionierung befasst, desto besser. Zeichnen sich nämlich finanzielle Lücken ab, so kann man diese allenfalls noch in den letzten Jah-



Publireportage

Finanziell abgesichert in den Lebensabend

ren des Erwerbslebens schliessen und nötige Mittel ansparen. Dazu eignen sich beispielsweise Einlagen in die freiwillige Säule 3a.

«Bei der Finanzplanung für die Zeit nach dem Erwerbsleben gilt es, diverse Grössen zu beachten wie etwa Einnahmequellen, Ausgabenbudget, Vermögenserträge, Schulden- und Steueroptimierung, Anlagerisiken, Ehe- und Erbrecht. Das klingt nach ganz schön viel.»

Für eine umfassende Pensionsplanung ist es wichtig, die individuelle Vorstellung für das Leben im Ruhestand und die persönlichen Bedürfnisse ins Zentrum zu stellen. Nach Abklärung der aktuellen Vermögenssituation werden die finanziellen Ziele für die Zukunft und erste Lösungsansätze festgelegt. Daraus lässt

sich ein detaillierter Finanzplan erstellen. Die Entscheidung, welche Massnahmen dieses Finanzplans tatsächlich umgesetzt werden, liegt beim Pensionär in spe.

Neue Fragen ab einem gewissen Alter

Mit dem 55. Geburtstag erreicht man das ideale Alter, um die Pensionsplanung konkret in Angriff zu nehmen. Zu diesem Zeitpunkt lässt sich in der Regel abschätzen, welche finanziellen Mittel für den Ruhestand zur Verfügung stehen werden. Die Zeit ist auch reif, sich Gedanken darüber zu machen, ob man einen Renten- oder Kapitalbezug aus der Pensionskasse tätigen möchte.

Bei der Rentenvariante sind die Bezüge der Pensionskassen-Guthaben fix. Es lassen sich also keine hohen Einmalzahlungen tätigen. Zudem geht das Kapital, das zum Todeszeitpunkt noch übrig ist, einfach an die Pensionskasse über. Bei einem Kapitalbezug hingegen kann frei über das gesamte Guthaben verfügt

werden, die Bezüge lassen sich den individuellen Bedürfnissen anpassen. Kapital, das beim Tod noch nicht verbraucht worden ist, lässt sich vererben. Es stehen aber diverse Gesetzesänderungen an, etwa die Revision des Ergänzungsleistungsgesetzes oder die Reform der Altersvorsorge 2020, die Einschränkungen beim Kapitalbezug mit sich bringen werden.

Gerade bei solchen Entscheidungen hilft eine professionelle Beratung. Sie bringt Sicherheit, zeigt konkrete Perspektiven auf und hilft, von Steuervorteilen zu profitieren.»

Beratung sorgt vor

Raiffeisen lässt ihre Kunden bei Fragen zur Vorsorge, zur Absicherung und zur Pensionierung nicht allein. Weitere Infos zum Thema und die Möglichkeit, online einen Beratungstermin zu vereinbaren, gibt es auf:

www.raiffeisen.ch/pension



Der Geometrische auf dem Kirchplatz.



Der Blechige an der Fondlistrasse bei der Stadthalle.



Der Schöne an der Kirchstrasse.



Der Behäbige an der Oberen Reppisch-/Oberdorfstrasse.

sen gehauen - der Brunnen in der Grunschen besteht zum Beispiel aus kompaktem Maggia-Granit - und sind so besonders widerstandsfähig und robust. Zahlreiche Trinkbrunnen sind auf dem Stadtgebiet verteilt, sie sind meist aus Metall gefertigt. Seit kurzem ist dem Trinkbrunnen auf dem Kirchplatz allerdings wenig Glück beschieden: Weil er nur eine kleine Wasserfontäne nach oben spritzt, lassen sich bei ihm keine Flaschen füllen. Mittels eines Postulats aus dem Gemeinderat an die Adresse des Dietiker Stadtrats soll der Brunnen künftig Flaschenabfülltauglich gemacht oder durch einen solchen ersetzt werden.

Der Delphin hatte kein Glück

Auch kein Glück hatte der Delphin-Brunnen des Künstlers Bruno Weber, der den Kirch-

platz dereinst hätte zieren sollen. Im März 1989 wurde das Projekt vom Stimmvolk wuchtig abgelehnt. Einen echten Glücksbrunnen wie der legendäre «Fontana di Trevi» in Rom gibt es in Dietikon sowieso nicht. In den über 30 Stein- und Holzbrunnen auf Dietiker Stadtgebiet schwimmen dafür regelmässig Blätter und kleine Äste, oft liegen Steine auf dem Brunnengrund und manchmal muss das Wasser alles Mögliche an Abfall ertragen. «Gäbe es einen Brunnen, der wie der Trevibrunnen regelmässig mit Münzen gefüttert würde - er wäre bei der Reinigung wahrscheinlich unser Lieblingsbrunnen», lacht Werner von Holzen, Bereichsleiter Wasserversorgung bei der städtischen Infrastrukturalteilung. Sein Team putzt die Wasserspender wöchentlich montags und dienstags, mit Ausnahme einiger privater

Brunnen wie zum Beispiel der Blechbrunnen bei der Stadthalle oder diejenigen beim Gigelboden oder beim alten Reservoir Röhrenmoos, um die sich die Holzkorperation kümmert.

Wasser für mehrere Schwimmbecken pro Jahr

Ununterbrochen läuft denn auch Wasser durch die verschiedenartig geformten Rohre. Sie sind einmal dick, einmal dünn - je nach Bauart und Konzept des Brunnens. Unterschiedlich sind auch ihre Fließmengen, sie reichen vom dünnen Wasserstrahl mit rund 1 Liter pro Minute und einem Jahresvolumen von 346 Kubikmetern Wasser pro Jahr beim Trinkbrunnen auf der Kirchhalde bis zum beinahe reissenden Strom von 7 Litern pro Minute und über 3679 Kubikmetern Wasser pro Jahr im Steinbrunnen an der Bernstrasse

am Eingang zum Honeretwald. «Das Volumen hängt hauptsächlich von der Bauart des Brunnens ab. Und je nach Nutzen lassen wir mehr oder weniger Wasser durchfliessen», erklärt Werner von Holzen. Zur Regulierung verfügt jeder Brunnen über einen eigenen Schacht. Bei den Brunnenanlagen auf dem Stadthausplatz und vor der St.-Agatha-Kirche wird die Wasserzufuhr mittels Umwälzung geregelt, alle anderen Brunnen durch das örtlich vorhandene Frischwassernetz gespeist. Auch läuft das Wasser nicht überall jahrein, jahaus: Rund ein Drittel der Brunnen hat eine Wintersperre. Trotzdem sprudeln aus allen Dietiker Brunnen zusammen jährlich rund 40000 Kubikmeter Wasser, was der Menge von 16 Schwimmbecken mit 50 Meter Länge entspricht.



Der Felsige unter der Autobahnbrücke beim Rollschuhplatz.



Der Rechteckige auf dem Stadthausplatz.



Der Doppelte beim Grillplatz Grunschen.



Der Quirlige beim Bahnhof.



Der feuchte Frosch an der Bergstrasse bei der Reppischbrücke.



Das Waldbrünnlein am oberen Ende der Ahornstrasse.





Der mit den Hörnern an der Birmensdorfer-/Schöneeggstrasse.



Der Achteckige an der Hasenberg-/Steinmüllstrasse.

Anzeige

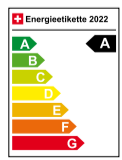
5 JAHRE
CITROËN
GARANTIE

NEUER CITROËN C5 X PLUG-IN HYBRID

GELASSENHEIT. NEU DEFINIERT.

citroen.ch

Angebot gültig für den Kauf zw. dem 2.8. - 30.9.2022. Angebote gültig für Privatkunden, nur bei den an der Aktion beteiligten Händlern. Empf. VP inkl. MwSt. Neuer Citroën C5 X Hybrid 225 e-EAT8 Shine. Katalogpreis CHF 53'990.-. Garantie 5 Jahre / 100'000km (wax zuerst eintrifft) geschenkt. Verbrauch gesamt 1.6l / 100km; CO₂-Emission 36g / km. Treibstoffverbrauchs-kategorie A. Symbolfoto. Citroën behält sich das Recht vor, die technischen Daten, die Ausstattungen und die Preise ohne Vorankündigung zu ändern.





Emil Frey Schlieren
emilfrey.ch/schlieren – 044 733 63 63

Die Bibliothek und der Stadtkeller feiern ihren 25. Geburtstag



Vor 25 Jahren nahmen die Stadt- und Regionalbibliothek im alten Stadthaus und das Theater im Keller ihren Betrieb auf. Wie viele Bücher, CD und sonstige Medien seither über die Biblio-Theke gegangen sind, weiss man nicht, ebenso wenig ist bekannt, wie oft im Stadtkeller Theater gemacht wurde. Aber eins ist sicher: Es waren sehr viele - und es werden in Zukunft noch mehr sein. **Am Samstag, 24. September**, kommt nun zur grossen Jubiläumsfeier.

Ab 10 Uhr gibt es Kafi und Gipfeli, es darf am Glücksrad gedreht werden, eine Spielkonsole steht bereit, ein Wettbewerb findet statt und ab 11 Uhr öffnet die Festwirtschaft mit feinen Speisen und einer Glacébar.

Bereits um **10.30 Uhr und um 14 Uhr folgt eine Kamishibai-Lesung**, ein spannendes Erzähltheater, welches seinen Ursprung in Japan hat. Durch verschiedene Bildkarten, die in einen Holzrahmen gesteckt werden, können sehr anschaulich Geschichten erzählt werden.

Dazwischen, **um 11 Uhr, machen die Stadtjugendmusik Dietikon und das Tanzstudio NatMove** aus Baden gemeinsame Sache, mit Musik und Tanz, anlässlich von «Klangblitz», einem überregionalen Musik- und Performanceprojekt im Limmattal.

Um 16 Uhr bringen Judith Stadlin & Michael von Orsouw - zusammen sind sie «Satz

& Pfeffer» - eine (irr)witzige Lesung auf die Kellertheaterbühne.

«**Slam Poetry**» gibts **ab 19 Uhr im Stadtkeller. Jan Rutishauser** ist Kabarettist, Kolumnist und «Koach» für Rechtschreibung. **Valerio Moser** erzählt virtuos und authentisch von Begegnungen und Erlebnissen. **Amina Abdulkadir** baut Wörter und Klänge zu einem Geflecht aus Literatur und Musik.

Alles in allem ist der 25. Geburtstag der beiden kulturellen Institutionen eine freudige Sache und es lohnt sich, vor allem für die Vorstellungen im Stadtkeller frühzeitig Tickets zu reservieren.

Samstag, 24. September www.dietikon.ch

Momentaufnahme



Was gucksch du? Diese Kuh-Gang oberhalb des Sportplatzes Hätchen begrüsst Passanten auf spezielle Weise. Offensichtlich fühlen sich die Kühe beim ruhigen Fressen gestört - und man ist irgendwie froh, gibt es einen Zaun zwischen dem Weg und der Wiese.

12. Oktober, 20.15 Uhr
Stadtkeller, Bremgartnerstr. 20
Spoken Word im Stadtkeller



Amina Abdulkadir und Manuel Diener eröffnen die Mittwochreihe im Stadtkeller mit ihren Wortspielereien und Klängen. Amina baut ein feines Geflecht aus Wörtern und Klängen, Manuel erzählt aus fernen Ländern und den Abenteuern des «Don Chilischotte». Beide sind bekannte Grössen in der Poetry-Slam-Szene und mehrfach preisgekrönt.

*Spoken Word ist eine Kunstform, bei der lyrische Texte, Erzählungen oder andere Literaturformen dem Publikum vorgetragen werden.

17. September - 9. Oktober, unterschiedliche Uhrzeiten
«Es frächs Lumpepack»

Theater Potztuusig, Zürcherstrasse 43
www.kasperlibuehne.ch

Räuber Caralampio will den kostbaren Vogel des Königs rauben. Der Kaiser von China wird das wunderschöne, königliche Tier teuer bezahlen! Ein spannendes Abenteuer für alle ab 5 Jahre, die Räubergeschichten lieben.

17. September, 18 Uhr
La Notte Magica, delle tarantelle, della taranta, delle Pizzica

Stadthalle Dietikon, Fondlistrasse 15

Präsentation: Bruno Indelicato (Radio Lora Italiana)
Mit: Orchestra Odissea, All'Uso Antico, Steelband Swiss Jungel Drummers, Ristoro con specialità e vini regionali.

18. - 24. September, unterschiedliche Uhrzeiten
Alberto Wanderley FOKUS inside-outside

Gleis21, Buchsackerstr. 21

Das Zeichnen und Malen in den Fokus gerückt. Der Instrumentenoptiker, Sozialpädagoge und Figurenspieler Alberto Wanderley präsentiert mit seiner Kunstausstellung sein inneres - und äusseres Schaffen.

18. September, 17 Uhr

Konzert Streichorchester Dietikon

Reformierte Kirche, Bremgartnerstrasse 47

Trompetenkonzert von Johann Baptist Neruda,

Solist Sandro Erni

Sinfonie KV 129 von Wolfgang Amadeus Mozart,
Ouvertüre in F von Georg Philipp Telemann.

23. September, 20.15 Uhr

Simon Chen - Ausserordentliche Lage

Gleis21, Buchsackerstr. 21

Nach der Krise ist vor der Krise. Wenn die Temperaturen steigen, aber die Bereitschaft zum Umdenken nicht, wenn Politiker heisse Luft ausstossen, dann gibt es nur noch eins: Klare Führung statt Demokratie, Pressekonferenz statt Parlament. Es geht um die Rettung der Welt!



24. / 25. September, 20 Uhr

THEATERIA DuOhhh! - Tabula Rasa

Theateria, Holzmattstrasse 35

Mamma mia, diese Frau bleibt zeitlebens eine unbeschriebene Tafel und hinterlässt mannstiefe Spuren! Mit Heidi Christen und Stefan Baier, am Bass Andreas Wilhelm.

29. September - 2. Oktober

genaue Spielzeiten: www.dietikonprojektraum.ch

SCHAUFENSTER #2 - mit Domi Chansorn

Kirchplatz

SCHAUFENSTER #2 ist ein Klang- und Lichtinstrument, das die Passant:innen einlädt, es von aussen und innen zu erkunden und rundum zu belauschen. Bespielt wird es vom Zürcher Musiker Domi Chansorn.

30. September, 20.15 Uhr

Ursus Wehrli - Kunst aufräumen live

Gleis21, Buchsackerstr. 21

Wenn der Ursus nicht mit Nadeschkin auf der Bühne steht, räumt er auf: Die Kunst, die Welt und alles andere. Ursus Wehrli ordnet bekannte Kunstwerke nicht nur sauber, sondern verkauft sie gleich noch live.



1. Oktober, 20.15 Uhr

Purple Lights - Blues'n'Roll-Band

Gleis21, Buchsackerstr. 21

Smokey Songs, druckvoller, rauer Blues: Im Stil der Allman Brothers, von Jimmy Rogers, Robert Johnson, John Mayall, Grandfunk Railroad, Delbert McClinton, Popa Chubby, Muddy Waters, Stevie Ray Vaughan oder Albert King.

2. Oktober, 16 Uhr

Stadtjugendmusik Dietikon - Konzert in der Kirche

Reformierte Kirche, Bremgartnerstrasse 47

Zwischencorps: Festive Ouvertüre, The Knight Castle
Hauptcorps: Codacum, From Thes Ashes, Dakota, Indian Fire. Coole Rhythmen der Tamburen, Apéro.

7. Oktober, 20.15 Uhr

Duo Flückiger-Räss «Fiisigugg»

Gleis21, Buchsackerstr. 21

Was ist denn ein Fiisigugg? Kombiniert man ein altgermanisches Wort für «Gaukler» mit dem Einsiedler Dialektausdruck für «Tüftler», dann kommt der Titel des neuen Programms von Nadja Räss und Markus Flückiger heraus.

Nehmen Sie sich Zeit, beantworten Sie die 12 Fragen, nennen Sie das Lösungswort und gewinnen Sie **1** der fünf aussergewöhnlichen Finger-Quartzuhren, gesponsert von Journipool.

1 Welches Schweizer Modelabel hat seinen Ursprung in Dietikon?

C&A T
H&M A
Chicorée C

2 Wie heisst eine Brauerei in Dietikon?

Brauhalle E
Brau-Konsortium R
Brausyndikat H

3 Es gibt den Dietiker

Cider L
Citronensaft I
Chirimoya-Kompott K

4 Die bekannte Kaffeerösterei in der Stadt trägt den Namen

Maserati B
Ferrari A
Lamborghini S

5 In Dietikon findet sich kein Restaurant

Hirschen U
Bären O
Ochsen G

6 Wird in Dietikon auf dem Hof «Im Basi» hergestellt:

Käse S
Wein E
Salami M

7 Die Metzgerei Hildebrand ist bekannt wegen

seinem Spanferkel W
seiner Bratwurst E
seinem Kuttelnauflauf B

8 In der Stadt hat es ca.

11 Coiffeursalons oder Barbershops A
22 Coiffeursalons oder Barbershops O
32 Coiffeursalons oder Barbershops I

9 Die Dietiker Firma Pestalozzi handelt hauptsächlich mit:

Metallprodukten N
Lehrmitteln M
Autoersatzteilen J

10 Wo heute die Music Bar Zeus steht, befand sich früher

das Restaurant Harmonie Ö
das Restaurant Blume Z
Das Restaurant Treff E

11 Im Haus, wo sich Dosenbach und C&A befinden, war einst die

Regina U
Bettina H
Certina L

12 Confiserie Sprüngli produziert in Dietikon und ist bekannt für:

Berlinerli A
Luxemburgerli G
Amsterdamerli E

Schicken Sie den Talon an folgende Adresse:
Journipool, «Wettbewerb» Dietiker Züitig, Kirchstr. 9, 8953 Dietikon
oder das Lösungswort an: redaktion@dietikerzueitig.ch

Einsendeschluss ist der 25. November 2022. Nur in der Schweiz wohnhafte Personen sind gewinnberechtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt, Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, es bestehen keine Garantiesprüche und Gewinne werden nicht in bar ausbezahlt.



Lösungswort:

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

E-Mail: